

Gottesdienst zum Jahresthema am 1. Advent 2010

Einführung zum Gottesdienst

Heute zünden wir die erste Kerze auf dem Adventskranz. Denn heute beginnen wir unsere religiöse Vorbereitung auf Weihnachten, auf das Fest der Geburt Christi. Und die Bibeltex-te vom ersten Adventssonntag lenken unseren Blick auf die zweite Ankunft Christi und rufen uns zur Wachsamkeit und Bereitschaft. Oft lassen wir uns von vielen Dingen ablenken und wir verlassen Gotteswege. Deshalb rufen wir zu Beginn dieser Eucharistiefeier zu dem, der uns zum Vater führen will.

Herr Jesus Christus,

- du sagst: seid wachsam! Erbarme dich unser, wenn wir nicht wachsam waren. *Kyrie eleison.*
- Du sagst: Haltet euch bereit! Erbarme dich unser, wenn wir deinen Aufruf nicht ernst genug genommen haben. *Christe eleison.*
- Du wirst deine Auserwählten am Ende der Zeiten ins Reich deines Vaters führen. Erbarme dich aller Menschen. *Kyrie eleison.*

Predigt: Sonntag als Tag unserer großen Hoffnung

Ich möchte diesen ersten Adventssonntag als Sonntag unserer großen Hoffnung bezeichnen, weil es heute in den Texten des Gottesdienstes um die große und endgültige Hoffnung der Menschheit geht, die sich bei der zweiten Ankunft Christi erfüllen wird. Die Auseinandersetzung mit dieser großen Hoffnung bedeutet besinnliche Gestaltung der Adventszeit. Ich weiß es, die Kinder freuen sich auf Weihnachten und schreiben Briefe an das Christkind. Auf den Straßen und Märkten erklingen schon jetzt Weihnachtslieder, obwohl erst Advent ist.

Trotz dieser vorweihnachtlichen Stimmung lässt uns die Liturgie Texte hören, die vom Wiederkommen Christi und damit von unserer großen und endgültigen Hoffnung sprechen. Schon in der ersten Lesung ist die Rede vom Ende der Tage, von einem Tag, an dem der Herr in unsere Welt kommen wird, um *Recht im Streit der Völker zu sprechen, um viele Nationen zurechtzuweisen* (2,4). Und im Glaubensbekenntnis wird dasselbe nur deutlicher gesagt: *Er, Jesus Christus wird kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.*

Diese zweite Ankunft Christi bedeutet nicht nur Gericht, sondern auch die Erfüllung unserer endgültigen und großen Hoffnung. Und

die heißt: Wir werden kraft der Auferstehung Jesu auferstehen. Im Tod wird die Seele vom Leib getrennt. Der Leib verwest und die Seele geht Gott entgegen und nun wartet sie darauf, mit dem Leib wiedervereint zu sein. Dies erfüllt sich am Tag unserer Auferstehung. Auferstehung bedeutet nicht, dass wir in das irdische Leben zurückkehren. Unser Leib wird ein verherrlichter Leib sein, wie der Leib des auferstandenen Jesus. Ein verherrlichter Leib bedeutet: frei von Naturgesetzen, frei von allen Krankheiten, frei vom Unfrieden und Tod. Erst jetzt kann Gott uns, unserem Leib das endgültige Leben in Fülle geben, denn jetzt wird das Werk der Erlösung Jesu Christi an uns ganz vollendet.

So lässt sich der Inhalt unserer großen Hoffnung kurz beschreiben. Auf jeden Fall erwartet uns etwas Großartiges. Gott wird uns auferwecken zum Leben in Fülle und für die Ewigkeit.

Den Weg dahin hat uns Jesus Christus bereits vor 2000 Jahren geöffnet. Seit seinem Kreuzestod und seiner Auferstehung gibt es die Zeit der Gnade und des Heils. Und diese Zeit, die auch unsere Zeit ist, ja unser Advent – Warten auf das Wiederkommen Christi – sollen wir sinnvoll nutzen. In der zweiten Lesung schreibt Paulus: *Bedenkt die gegenwärtige Zeit*, die Zeit des Heils. Und im Evangeli-

um ruft Jesus uns zur Wachsamkeit auf: *Seid wachsam! Oder: Haltet ihr euch bereit!*

Warum sollen wir wachsam sein? – Damit uns niemand und nichts von dem Weg, der uns zu Gott und zur Erfüllung unserer großen Hoffnung führt, nicht abbringt. Am letzten Mi war der letzte ökumenische Gesprächsabend, bei dem ein Text aus dem Epheserbrief gelesen wurde. Dort heißt es: *Zieht die Rüstung Gottes an, damit ihr den listigen Anschlägen des Teufels widerstehen könnt. Denn wir haben nicht gegen Menschen aus Fleisch und Blut zu kämpfen, sondern gegen... die Beherrscher der finsternen Welt, gegen die bösen Geister...(6,11f)*. Es gibt also den Widersacher Gottes, der auf eine raffinierte Art und Weise versucht, uns von Gott abzubringen, uns der großen Hoffnung zu berauben.

Und warum sagt Jesus, wir sollen uns stets bereit halten? Eins ist sicher: Er wird kommen, zu richten die Lebenden und die Toten. Und auf diese seine zweite Ankunft sollen wir uns während des irdischen Lebens vorbereiten. Und weil aber die letzte Stunde unseres Lebens immer unbekannt bleibt, sollen wir immer bereit sein, denn das, was im Spiel ist, ist unsere Ewigkeit, unsere große Hoffnung. Und gerade daran will uns der 1. Adventssonntag mit seinen Lesungen erinnern.

Und noch ein letzter Gedanke: Jeder Sonntag, den wir heilig halten, bedeutet die Vorwegnahme dessen, was die Erfüllung unserer große und endgültige Hoffnung ist. Und wie geht das? Weil wir am Leben Jesu Christi in der hl. Messe teilnehmen dürfen. Und wenn wir am Leben des auferstandenen Herrn teilhaben, dann dürfen wir uns selber als „Auferstandene“ fühlen und begreifen. Auf sakramentale Weise erfahren wir im Gottesdienst das, was wir selbst einst am Ende der Zeiten werden. So kann man auch sagen: Sonntag mit seiner Eucharistiefeier bedeutet Einübung „in die Lebensweise der künftigen Welt“, Einübung in die Erfüllung unserer letzten Hoffnung. Mit dem hl. Irenäus können wir sagen: Am Sonntag gewöhnen wir uns „an die Lebensweise Gottes, so wie er sich in seinem Menschenleben an uns gewöhnt hat.“

Öffnen wir am diesem Sonntag und an jedem anderen Sonntag „die Türen der Welt für Gott“, damit wir selbst die Erfüllung unserer großen Hoffnung immer wieder erfahren können. Amen.

Fürbitten

Herr Jesus Christus, rufst uns zur Wachsamkeit. Deshalb kommen wir zu dir mit unseren Bitten:

1. Mache deine Kirche zu einer Gemeinschaft des Heils, wo der Sonntag als ein großes Geschenk geschätzt und geheiligt wird. **A:** *Wir bitten dich erhöre uns.*
2. Öffne unsere Herzen für die Wahrheit über uns selbst und über dich als unseren Schöpfer und Erlöser, damit wir unser irdisches Leben von unserer letzten Bestimmung her gestalten.
3. Hilf uns allen, damit wir den Sonntag als Tag unserer großen und endgültigen Hoffnung mit Freude feiern und fantasievoll gestalten.
4. Lass uns am Sonntag in deiner eucharistischen Gegenwart zur Ruhe kommen und daraus Kraft für die Wachsamkeit im Glauben und Leben schöpfen.
5. Du bist der Gott der Lebenden. Nimm unsere Pfarrangehörigen in das Reich des ewigen Lebens auf.

Gott unser Vater, in dieser Stunde schenkst du uns deinen Frieden und deine Liebe. Dafür sei dir Lob und Dank durch Jesus Christus im Heiligen Geist jetzt und in Ewigkeit. Amen.